

Tragödie am Großglockner: Lebensgefährte im Fokus der Ermittlungen!

Tragödie am Großglockner: 33-jährige erfror während Bergtour. Ermittlungen gegen Lebensgefährten wegen fahrlässiger Tötung.



Großglockner, Österreich - Im Januar 2025 ereignete sich eine tragische Bergtour am Großglockner, bei der eine 33-jährige Salzburgerin ihr Leben verlor. Sie erfror unter extremen Wetterbedingungen, während ihr Partner, der 36-jährige Lebensgefährte, die Tour nicht abbrach und die Frau zurückließ, als sie 50 Meter unterhalb des Gipfels nicht mehr weitergehen konnte. Diese Schreckensgeschichte sorgt für großes Aufsehen und führt zu Ermittlungen wegen grob fahrlässiger Tötung gegen ihren Begleiter, wie **5min.at** berichtet.

Die Bergtour, die gegen 6:45 Uhr begann, entwickelte sich zu einem verhängnisvollen Ereignis, als in der Nacht Föhnwinde und eisige Temperaturen aufkamen. Trotz der widrigen Wetterbedingungen war der Mann unterwegs, um Hilfe zu holen, während er seine Partnerin zurückließ. Bergführer äußerten Bedenken und kritisierten das Verhalten des Mannes. «Es war unverständlich, dass er bei diesen Wetterbedingungen nicht umkehrte», so Peter Suntinger, ein erfahrener Bergführer, der auf die Gefahren solcher Touren hingewiesen hat.

Ermittlungen und rechtliche Konsequenzen

Die Staatsanwaltschaft Innsbruck hat die Ermittlungen aufgenommen und einen Abschlussbericht erwartet. Der Lebensgefährte sieht sich in der Verantwortung, leugnet aber jegliche Schuld. Sein Anwalt erklärt, dass der Mann den Vorfall bedauert, aber nicht schuldig ist. Offene Fragen bleiben bestehen: Warum wurde die Tour nicht abgebrochen, und hätte eine nächtliche Hubschrauberrettung das Leben der Frau retten können? Fast alle Beweisführungen sind bereits abgeschlossen, einschließlich Obduktion und Zeugenaussagen, wie **Alpin** ergänzt.

Nachdem die 33-Jährige um Mitternacht anhaltende Schwierigkeiten meldete, entschied sich ihr Partner, zur Adlersruhe zu gehen, um einen Notruf abzusetzen. Einsatzkräfte konnten aufgrund des starken Winds erst gegen 10 Uhr am nächsten Morgen die Stelle erreichen. Ein Arzt stellte den Tod der Frau fest, den die Obduktion auf Erfrieren zurückführte. Vorausgegangene Verhaltensweisen oder technische Schwierigkeiten könnten unter den extremen Wetterbedingungen das Urteilsvermögen des Mannes beeinflusst haben.

Wichtige Sicherheitsmaßnahmen beim Bergsteigen

Diese Tragödie wirft grundlegende Fragen zu der Sicherheit beim Bergsteigen auf. Um solche Vorfälle in Zukunft zu vermeiden, ist es entscheidend, dass Bergsteiger sich gut vorbereiten und die Regeln beachten. Wetterumschwünge können plötzlich auftreten und unzureichende Kondition zu gefährlichen Situationen führen. Ein durchdachter Plan und die richtige Ausrüstung sind essenziell, wie [bergsteigen.com](http://www.bergsteigen.com) betont.

Eine Checkliste zur Vorbereitung auf eine Bergtour umfasst die realistische Einschätzung der eigenen körperlichen Leistungsfähigkeit, die sorgfältige Routenauswahl sowie das Prüfen des Wetterberichts. Zudem sollten Bergsteiger im Notfall soziale Kontakte informieren und geeignete Sicherheitsausrüstung tragen. Ein respektvoller Umgang mit der Natur und das Wissen, wann man umkehren sollte, sind Grundlagen, die das Risiko im Gebirge erheblich senken können.

Der Fall am Großglockner bleibt zudem ein eindringlicher Hinweis auf die Risiken des Bergsteigens, insbesondere wenn die Bedingungen gefährlich sind. Alle Beteiligten sind gefordert, die sicherheitsrelevanten Aspekte stets im Blick zu haben.

Details	
Vorfall	Fahrlässige Tötung
Ursache	Föhnsturm, Minusgrade, extreme Sturmbedingungen
Ort	Großglockner, Österreich
Quellen	<ul style="list-style-type: none">• www.5min.at• www.alpin.de• www.bergsteigen.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at